



Annett Kieschnick

Mit Leben gefüllt: Schnittstelle Praxis und Labor

VERANSTALTUNG In den vergangenen Jahren hat sich im Norden Deutschlands eine erstklassige interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltung etabliert: der Dental-Gipfel von Dental Balance (Potsdam). Am 6. und 7. Januar 2017 fand der Kongress zum sechsten Mal statt. Mehr als 300 Teilnehmer besuchten in diesem Jahr die Veranstaltung.

„Der Dental-Gipfel ist erwachsen geworden!“ – Dieses Statement von ZTM Hans-Joachim Lotz (Weikersheim) bringt es auf den Punkt. Der Dental-Gipfel hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Veranstaltung entwickelt, die fester Fortbildungsbestandteil vieler Zahnärzte und Zahntechniker ist. Die Teilnehmer erlebten auf dem Schnittstellenkongress in der Yachthafenresidenz Hohe Düne in Warnemünde zwei Tage gefüllt mit nachhaltigen Vorträgen und tief gehenden Workshops. Implantologie, Prothetik, Funktion und die ganzheitliche Betrachtung des Körpers, Marketing, Betriebswirtschaft, Abrechnung – sowohl Zahnärzte als auch Zahntechniker kamen auf ihre Kosten. „Unser Credo ist, insbesondere die Schnittstellen zwischen den Professionen mit Leben zu füllen und den Teilnehmern ein breit gefächertes Programm liefern zu können“, so Helge Vollbrecht, Geschäftsführer Dental Balance. In diesem Jahr begeisterten 19 Referenten mit fachspezifischen sowie fachübergreifenden Vorträgen.

Als Moderatoren führte das Duo Prof. Klaus-Peter Lange (Berlin) und ZTM Carsten Müller (Leipzig) durch zwei intensive Tage.

Implantologie

Prof. Hartmut Lode (Berlin) referierte über infektiologische Probleme bei dentalen Implantationen und ging auf die perioperative Antibiotikagabe ein. Er sensibilisierte für den rationalen Einsatz und empfahl eine einmalige präoperative antibiotische Prophylaxe. Priv.-Doz. Dr. Frank Peter Strietzel (Universität Berlin) sprach über Implantationen bei Patienten mit oralen Manifestationen von Allgemeinerkrankungen. Das zunächst sperrig klingende Thema vermittelte er steckbriefartig und praxisorientiert anhand einiger Erkrankungen. „Interdisziplinär“ war das Stichwort von Dr. Karl-Ludwig Ackermann (Filderstadt), der sich als Fan des Dental-Gipfels „outete“. In seinem Vortrag plädierte er für die fachübergreifende Zusammenarbeit in der Implantatprothetik und für die enge

Kooperation zwischen Zahnarzt und Zahntechniker. Teamgedanke, Teamapproach und Teamwork sind für ihn die entscheidenden Erfolgskriterien.

Funktion und die ganzheitliche Betrachtung des Körpers

Der funktionellen Betrachtung des Kiefers im Zusammenhang mit dem Körper widmeten sich mehrere Referenten. ZTM Max Bosshart (Einsiedeln, Schweiz) sprach über die elektronische Stützstiftregistrierung (Pfeilwinkelregistrator). Hauptargument sei die hohe Sicherheit bei prothetischen Restaurationen. Das Stützstiftregistrator ermöglicht die kontrollierte Bestimmung der zentrischen Relation. Nacharbeiten an Restaurationen werden ebenso verhindert wie Abplatzungen (Chipping), was gerade in Zeiten der Vollkeramik sowie bei festen Restaurationen auf Implantaten erfolgsbestimmend sei. Als Vorteile des IPR-Systems (Dental Balance) nannte er u. a. die Echtzeitaufzeichnung am Monitor, die feine Auflösung und die



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Abb. 1: ZTM Hans-Joachim Lotz. Abb. 2: ZTM Vincent Fehmer. Abb. 3: Helge Vollbrecht.

Kontrolle des individuellen Kaudrucks. Beim IPR-System wird die Stützstiftaufzeichnung elektronisch vorgenommen. Computergestützt und kraftkontrollierend (Biofeedback) erfolgt die Darstellung als monitorfüllendes Registrat. Das starke Interesse der Kongressteilnehmer an diesem Thema zeigte den Bedarf nach validen und praxisgerechten Methoden zur Bestimmung der korrekten Kieferrelationen. Didaktisch hervorragend konnte ZTM Eckhard Burdach (Parow) in seinem Workshop darstellen, wie das Zusammenspiel zwischen Praxis und Labor bei der IPR-Diagnostik funktionieren kann. Von der wissenschaftlichen Seite beleuchtete Prof. Rainer Bader (Universität Rostock) den Zusammenhang von orthopädischen und dentalen Erkrankungen. Er empfahl, bei unklaren und persistierenden muskuloskelettalen Beschwerden eine Funktionsdiagnostik vorzunehmen. In einem abschließenden Statement forderte er eine breitere wissenschaftliche Datenlage mit hoher Evidenz. Die Abbildung eines funktionellen interdisziplinären Therapieansatzes im Leistungskatalog der GKV erfordere einen Wirksamkeitsnachweis in Studien. Dr. Stephan Gutschow (Potsdam) referierte darüber, wie sich Okklusion und Gesamtkörperstatik gegenseitig beeinflussen. Der Sportmediziner stellte fest, dass das Kiefergelenk in Funktion und Statik einen entscheidenden Einfluss auf die Gelenk- und Muskelstrukturen habe. Hierbei entscheide die Interkuspitation über die Kondylenlage. Es zähle nicht die dentale Mitte, sondern die knöchernen Mitte. Im Workshop ging er näher auf die Thematik ein.

Zahntechnik

Die Zahntechnik ist eine unentbehrliche „Komponente“ des Dental-Gipfels. Das Vortragsthema von ZT Oliver Brix (Bad Homburg) war „Gepresst – geschichtet – geätzt. Wo stehen wir heute?“ Der Referent ist bekannt als leidenschaftlicher Zahntechniker, der durch sein virtuosos Spiel mit Keramikmassen hochästhetische Restaurationen erstellt. In seinem vollkeramischen Arbeitsalltag kombiniert er verschiedene Herstellungstechnologien. So erachtet er im Frontzahngelände die manuelle Schichttechnik als unverzichtbar. Im Seitenzahngelände setzt er auf die Presstechnik. „Ich schichte keine Molaren mehr.“ Pressen sei präziser und biete eine bessere Materialqualität. Auch die Frästechnik hat er zu schätzen gelernt, z. B. für Brückengerüste oder Langzeitprovisoren. Zudem stellte Oliver Brix eine spannende Fusion vor. Er vereint Zirkonoxid (Gerüst) und Lithiumdisilikat (Veredlung) mit der hotbond-Fügetechnik (DCM hotbond fusio, Dental Balance) und kombiniert so das Beste aus zwei Welten. In seinem Workshop sensibilisierte ZT Brix zudem für das Farbverständnis, was beim Schichten, Pressen und Fräsen eine wichtige Grundlage sei. „Das Wichtigste sind Opazität und Helligkeitswert.“ Hierzu passen die Ausführungen aus dem Vortrag von ZTM Hans-Joachim Lotz zur Vermittlung der Zahnfarbe vom Patientenmund an den Zahntechniker. Im Mittelpunkt stand das Thema „Arbeiten auf Distanz“. Mit einer Mischung aus humoristischen Einlagen, fachlich fundierten Aussagen und lebendig erzählten Erfahrungsberichten war dieser Vortrag

eine Hommage an eine Arbeitsphilosophie, die auf Kommunikation basiert. „Die Arbeit auf Distanz ist immer ein Kompromiss“, so ZTM Lotz. Doch es gibt Wege, den Balanceakt zu bewältigen. Momentan konzipiert er eine iPad-Software, die als Diagnoseblatt bzw. Ästhetik-Checkliste wertvolle Dienste leisten soll. Für die exakte Kommunikation der Zahnfarbe erachtet er das eLAB-Verfahren der Arbeitsgruppe Bio-Emulation als derzeit einzig gangbaren Weg. Die verschiedenen Konstruktionselemente in der Implantatprothetik waren Themen von ZTM Andreas Kunz (Berlin). Mit guter Didaktik und faktischer Darstellung sprach er über Materialien und Konstruktionen (Steg, Teleskope etc.). Grundsätzlich erfordere es einer rigiden Abstützung mit guter statischer Basis. Zudem schilderte ZTM Kunz die Sinterverbundtechnik. Hierbei werden Zirkonoxid (Gerüst) und Lithiumdisilikat (Verblendung) dauerhaft und stoffschlüssig vereint. Als Füge-mittel verwendet auch er DCM hotbond fusio (Dental Balance) und zeigte dessen Anwendung am praktischen Beispiel. Eine interessante In-vitro-Studie zum Verschleiß von Doppelkronen stellte Dr. Christin Arnold (Universität Halle) in ihrem Vortrag dar. Fazit: Das Verschleißverhalten ist multifaktoriell und geprägt von der Materialzusammensetzung und der Konstruktion. CAD/CAM-gefertigte Doppelkronen mit Friktionsstift zeigten nach simulierter Alterung im Vergleich zu konventionellen Teleskopen signifikant höhere Retentionswerte. ZTM Vincent Fehmer (Universität Genf) vereinte in seinen Ausführungen wissenschaftliche Kenntnisse mit praktischer Anwendung. Daten,



Klinische Überprüfung der Beanspruchungsdifferenz in Entkopplung der Okklusion
 DERBOLOWSKY-Test in Kombination mit Wattenrollen im Seitenzahnbereich (MEERSSEMAU-Test)

Ausgleich mögl. okklusaler Störungen
 (z.B. Frühkontakte, Gelenkkompressionen, Höhendifferenzen im Seitenzahnbereich etc.)

Kontroverse & Cave: Patienten entwickeln BEIDE Läsionsketten
 Primär erst SIB-Läsionen behandeln →
 Rezidiv und KEINE Kompensation, dann okklusale Störungen angehen!

Dr. Stephan Gutthöber



Abb. 4



Abb. 5

Abb. 4: ZT Oliver Brix. Abb. 5: ZTM Andreas Kunz.

Zahlen und Fakten aus der modernen Prothetik bereitete er spannend auf. Wie einige seiner Vorredner betonte er, dass monolithische Restaurationen stabiler seien als verblendete. Und auch wenn es viele Zahntechniker mit Bedauern hinnehmen, der Vortrag zeigte deutlich: Das Hoheitsgebiet des Zahntechnikers – die „geliebte“ manuelle Verblendung – ist die Schwachstelle im System. Die Chance liegt für den Referenten in monolithischen Versorgungen, die im ästhetischen Bereich (rote und weiße Ästhetik) mit einer Verblendung kombiniert werden.

eine Kooperation unter Kollegen plädierte. Mit interessanten statistischen Zahlen zum Prothetikumsatz in Deutschland machte er darauf aufmerksam, dass neben dem gewerblichen Labor, dem Praxislabor und dem Auslandszahnersatz die Industrieproduktion einen steigenden Anteil hat. In diesem Zusammenhang stellte er die „Dentaltheke“ vor. Dieses Netzwerk von zahn-technischen Laboren ähnelt einem Marktplatz, auf dem diverse Leistungen angeboten werden können. Dieser moderne Netzwerkgedanke ist allerdings nur Innungslaboren vorbehalten. ZT

Unternehmensführung

Ein weiterer Themenblock des Dental-Gipfels war die Unternehmensführung, die ebenso erfolgsbestimmend ist wie das fachliche Know-how. So sprach RA Dr. Karl-Heinz Schnieder (Münster) über den dentalen Markt im Wandel und widmete sich neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen. Er machte auf besondere „Gefahren“ in der Zusammenarbeit zwischen Praxis und Labor aufmerksam und sprach Empfehlungen für eine erfolgreiche Kooperation aus. Zusammenarbeit war das Thema von ZTM Alfred Schiller (Salzgitter), der für

Emanuel Wundke (Brandenburg) präsentierte eine Software für die Auftrags- und Rechnungsabwicklung zwischen Labor und Praxis. Ingrid Honold (Weidenstetten) gab Denkanstöße zur Abrechnung, z.B. in der Funktionsdiagnostik und -therapie. Welche steuerlichen Veränderungen das Jahr 2017 mitbringt, darüber klärte StB Frank Pfeilsticker (Potsdam) auf. Er ging z.B. auf die Anstellung von Zahnärzten und auf MVZ-Gründungen ein.

Fazit

Die Referenten des 6. Dental-Gipfels schafften es, viele Themen aus dem Praxis- und Laboralltag abzudecken und den Teilnehmern nachhaltige Tipps für den Arbeitsalltag mit auf den Weg zu geben. In einem Nachbericht ist es leider nicht möglich, alle Vorträge und die vielen unterhaltsamen „Randnotizen“ wiederzugeben. Hier entschädigt ein Detail: Dental Balance wird den 7. Dental-Gipfel wieder am zweiten Januar-Wochenende 2018 (12. bis 14. Januar) in Warnemünde durchführen.

INFORMATION

Dental Balance GmbH
 Behlertstraße 33 A
 14467 Potsdam
 Tel.: 0331 887140-70
 info@dental-balance.eu
 www.dental-balance.eu
 IDS-Stand: 10.2, L055

ABOSERVICE

Zahntechnische Medien

Inspiration und Know-how für das zahntechnische Handwerk

BESTELLUNG AUCH
ONLINE MÖGLICH



www.oemus.com/abo



Fax an **0341 48474-290**

Ja, ich möchte die Informationsvorteile nutzen und sichere mir folgende Magazine bequem im günstigen Abonnement:

- ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor 6x jährlich 36,- Euro*
- digital dentistry 4x jährlich 44,- Euro*
- ZT Zahntechnik Zeitung 12x jährlich 55,- Euro*

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt. Das Abonnement verlängert sich automatisch um 1 Jahr, wenn es nicht fristgemäß spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird.

* Preise verstehen sich zzgl. MwSt. und Versandkosten. Entsigelte Ware ist vom Umtausch ausgeschlossen.

Name/Vorname

Telefon / E-Mail

Unterschrift

Praxisstempel / Laborstempel

ZWL 1/17